

Konkret helfen!

kinder
not
hilfe

60 Jahre
Gemeinsam wirken



Hilfe zur Selbsthilfe in Ruanda

Ruanda macht zwar seit dem Völkermord vor 25 Jahren wirtschaftliche Fortschritte, jedoch muss das Land noch viele Herausforderungen meistern. Ein großer Teil der Bevölkerung lebt in Armut, viele Haushalte werden allein von Frauen oder Kindern geführt. Die Versorgung mit sauberem Trinkwasser und Strom ist vor allem auf dem Land, wo 90 Prozent der armen Bevölkerung leben, nicht sichergestellt. Die Ärmsten haben kaum Zugang zu qualitativ guter Schulbildung. Vorschulunterricht, weiterführende Bildung oder eine Berufsausbildung sind meist nicht erreichbar.

Über die Hilfe zur Selbsthilfe soll den Familien eine Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft gegeben werden. Die Ärmsten der Armen, vorrangig Frauen tun sich in Gruppen zusammen. Durch die Gruppen werden sie wirtschaftlich gestärkt, können selbstständig Geld verdienen und sich um ihre Kinder kümmern. Aber auch sozial und politisch werden die Frauen aktiv und verändern so das Leben ihrer Kinder und in ihren Gemeinschaften. Die Friedensbildung, die für Ruanda so wichtig ist, setzen die Frauen durch ihre Gruppentreffen in die Tat um. Sie organisieren darüber hinaus z.B. auch Ausbildungsprogramme für arbeitslose Jugendliche und gründen Kindertagesstätten für die Jüngsten.

Frauen stark machen

Selbsthilfegruppen weisen Wege aus der Armut und machen Frauen stark. Die 48-jährige Lynel lebt mit ihren Kindern in Kigali. Sie lieh sich aus den Ersparnissen ihrer Fraueninitiative Geld und investierte es erfolgreich in den An- und Verkauf von gebrauchter Kleidung. Mit Hilfe eines weiteren Kleinkredits erwarb sie ein Stück Land, auf dem sie Gemüse anbaut. Heute ist Lynel nicht mehr unterernährt. Sie kann ihren Kindern den Schulbesuch ermöglichen und sogar ihr Haus renovieren.

Spendenkonto der Kindernothilfe

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank

Konto-Nr: 45 45 40
BLZ: 350 601 90
IBAN: DE92 3506 0190 0000 4545 40

Mit Ihrer Spende und Ihrem Vertrauen helfen Sie uns, diese wichtige Arbeit auszubauen und weiterzuführen und die Familien nicht ihrem Schicksal zu überlassen.

Herzlichen Dank!

Sollten mehr Spenden eingehen als für die vorgestellte Projektarbeit benötigt werden, setzen wir diese für weitere Projekte zugunsten Not leidender Kinder ein.

Zum Glück enttäuscht worden



Florence ist 48 Jahre alt und Mutter von sechs Kindern. Sie und ihre Familie lebten in extremer Armut in einem Dorf in Ruanda. Sie litten unter Mangelernährung, die Kinder waren oft krank, eine Krankenversicherung konnte sich Florence nicht leisten. Es war ihr nicht möglich, Medizin für ihre Kinder zu kaufen. Geld für Schul-uniformen, Hefte und Bücher für ihre Töchter und Söhne war auch nicht da.

Florence war verzweifelt und wusste nicht, wie sie ihre Situation ändern könnte. „Meine Hoffnung war, dass ein Spender aus dem Ausland kommt und mir Geld gibt, mit dem ich meine nötigsten Dinge bezahlen könnte“, berichtet sie.

Eines Tages kamen Frauen und Männer in ihr Dorf und erzählten von Selbsthilfegruppen. Sie ermutigten die ärmsten Frauen, zu den Gruppentreffen zu kommen. Florence gehörte dazu. Sie dachte, bei diesen Treffen würde man ihr Geld geben, so, wie sie es sich zuvor ausgemalt hatte. „Doch ich wurde enttäuscht“, erzählt Florence lachend. „Ein Glück!“ Mit Hilfe zur Selbsthilfe konnte die 48-Jährige zunächst nichts anfangen. „Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, wie wir uns selbst, mit dem Wenigen, das wir hatten, helfen sollten.“

Doch Florence ließ sich auf die Hilfe zur Selbsthilfe ein. Sie und weitere Frauen gründeten eine Gruppe. Die Projektmitarbeiter schulten die Frauen zu den unterschiedlichsten Themen: von der Führung von kleinen Geschäften, über Wege Konflikte zu lösen, über Kommunikation bis zu Kinderrechten. Und je mehr Florence lernte, desto mehr war sie davon überzeugt, dass die Hilfe zur Selbsthilfe funktioniert. Sie war auch eine der ersten Frauen ihrer Gruppe, die einen kleinen Kredit für ihre Geschäftsidee nahm.

„Zunächst lieh ich mir 18.000 Francs (rund 18 Euro) von meiner Gruppe. Das Geld investierte ich in den Kauf von Second-Hand-Kleidung. Die verkaufte ich mit 12.000 Francs (rund 12 Euro) Gewinn“, berichtet die sechsfache Mutter stolz. „Meinen Kredit zahlte ich problemlos zurück. Dann nahm ich einen Kredit über 30.000 Francs (rund 30 Euro), um Süßkartoffeln zu verkaufen. Damit machte ich 50.000 Francs Gewinn. Von dem Geld kaufte ich einen kleinen Bullen, zog ihn groß und verkaufte ihn. Mit einem weiteren Kredit von 150.000 Francs kaufte ich eine Kuh. Nachdem ich meinen Kredit zurückgezahlt hatte, lieh ich mir noch einmal Geld von der Gruppe. Damit kaufte ich ein Stück Land, auf dem ich nun Getreide anbauen kann. Mit dem Dünger meiner Kuh wächst alles sehr gut. Ich kann pro Ernte bis zu 157.000 Francs (rund 157 Euro) Gewinn machen.“

Die Zeiten, in denen die Familie nichts zu Essen hatte, kein Geld für Medikamente da war und die Kinder nicht zur Schule gehen konnten, sind nun vorbei. Florence ist stolz auf das, was sie erreicht hat. „Ich bin froh, dass man mir nicht einfach Geld gegeben hat zu Anfang. Denn das wäre nun lange aufgebraucht. In der Gruppe habe ich gelernt, wie ich mir und meinen Kindern selbst eine Zukunft aufbauen kann.“